

wurden aus dünnen, lasierten Profilhölzern zugeschnitten und mit Sekundenkleber montiert. Die Baumröhrlinge für die Nadelbäume drehte ich alle aus Blumendraht. Die Rinde besteht aus Woodland Turf und selbst gemahlener Rinde. Die Äste wurden mit Woodland- und Heki-Flormatten begrünzt.

Gebäude

Die Gebäudepläne fand ich im Buch «Die Bauten der Rhätischen Bahn» (Luzi Dosch, Terra Grischuna Buchverlag, 1984) und kopierte sie auf den Massstab 1:87 hinauf. Mit Ausnahme des Wohnhauses (SOPA/MBA Pirovino) entstanden alle Bahngäbäude im Selbstbau mit Profilhölzern von Northeastern. Das Wohnhaus wurde als Neubau gestaltet ohne Verwitterungs- oder Gebrauchsspuren. Das Dach wurde gegenüber dem Originalausatz mit gelaserten Ziegeln von Northeastern gebaut. Zwölf Jahre später brachte MBA Pirovino den Bausatz des alten Restaurants der Station Wiesen. Dieses gefiel mir so gut, dass ich

mich mit dem Kompromiss, das Haus näher an den Bahnhofplatz zu stellen, abfinden konnte und es bei der Station einbaute. Damit es möglichst weit hinten zu meiner Dachschläge stehen konnte, musste nur der Anbau hinten abgeändert werden. Im Jahr darauf kam vom selben Hersteller der Bausatz eines Bündner Stalles dazu, der sehr gut zum meinem Modul Prättigau passt.

Rollmaterial

Die Loks stammen ausschliesslich von Ferro-Suisse und Bemo. Da in meiner gewählten Epoche die Dampfloks schwarz waren, lackierte ich alle grün-schwarzen Loks von Ferro-Suisse nach und nach auf Schwarz um. Schon lange hegte ich den Wunsch, einmal einen Lokbausatz der G 4/5 von Ferro-Suisse zu löten. 2014 kam ich tatsächlich zu einem Bausatz, und im Jahr darauf baute ich ihn zusammen. Diese Lokbausätze wurden vor über 30 Jahren gemacht und sind recht schwer zu löten.

Beim Wagenmaterial nehmen die Eigenbauten einen besonderen Stellenwert ein,

da es bekanntlich in den 1990er-Jahren für meine gewählte Epoche noch keine Wagen zu kaufen gab. So versuchte ich, auf Bemo-Fahrgestellen neue Aufbauten zu machen, was mir erst beim zweiten Anlauf mit dem Personenwagen C 2019 sehr gelungen war. Dies motivierte mich zum Weitermachen. Für den Bau brauchte ich ein D2-Fahrgestell, das zersägt, neu gekürzt und mit richtigem Achsabstand zusammengeleimt wurde. Der Wagenkasten ist aus Polystyrolplatten und dünnen Profilen entstanden. Gleichzeitig kamen vor allem Messingbausätze des heute nicht mehr existenten Herstellers Swiss-Rail dazu, was auch viel zur Bereicherung des Wagenparks beitrug. Kam ich doch dank ihnen zu schönen Zweiachs-Personenwagen. Das Löten und Lackieren musste ich mir selber bringen. Zum Glück hatte ich schon von Anfang an eine Airbrushausrüstung, um die Modelle zu lackieren. Ohne diese Optionen wäre ich nie zu meinem Wagenpark gekommen und hätte sicher die Idee mit der RhB-Anlage in der alten Epoche aufgegeben.



Zugkreuzung in Wiesen mit den G 4/5 104 und 108. Der Personenwagen C 2019 ist mein erst gebauter Wagen.